

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er erscheint  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnements-Preis:  
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mr.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Aufnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 48.

Febrspr.  
Nr. 49.

Mittwoch, den 16. Juni 1915.

Febrspr.  
Nr. 49.

37. Jahrg.

## Die amerikanische Note.

Die neue amerikanische Note ist in Berlin überreicht worden. Sie zeigt einen viel freundlicheren Ton, als allgemein erwartet wurde. Sie beginnt mit einer nur wenig verlauslierten Anerkennung der Haltung Deutschlands bei der Erledigung des Falles „Gullflight“, „Cuffing“ und „Falaba“. Aber auch in der „Lusitania“-Frage beschränkt sich die Note mehr auf die Verteidigung allgemein moralischer Grundsätze als daß sie auf die Einzelfragen eingeht. Man solle in gemeinsamer Beratung danach trachten, einen Modus zu finden, wie man den Unterseebootkrieg gegen Kauffahrteischiffe einstellen könne, um auch im gegenwärtigen fürchterlichen Völkerringen zurückzukehren zu den ewigen Prinzipien der Humanität und zu jenen völkerrechtlichen Bestimmungen, die sich aus den Grundsätzen der Menschlichkeit mit logischer Notwendigkeit ergeben haben.

Hier knüpft nun die amerikanische Note an den Gedankengang der ersten deutschen Note an, worin Deutschlands Bereitwilligkeit ausgesprochen war, den U-Bootskrieg gegen Kauffahrteischiffe einzuschränken oder ganz einzustellen, sobald England seinen Aushungerungskrieg aufgibt. Wilson bietet seine guten Dienste zur Vermittlung zwischen Deutschland und England zu diesem Zwecke an. In beweglichen Worten appelliert Wilson schließlich an „Justice and Humanity“ Deutschlands, wobei er auf die ununterbrochenen freundschaftlichen Beziehungen der Vereinigten Staaten zum Deutschen Reich hinweist und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß es gelingen werde, einen Ausweg aus der für alle unerfreulichen gegenwärtigen Lage zu finden.

Liest man das, dann wird immer mehr schwankend, was Bryan, den Friedensfreund, zum Rücktritt bewegen haben mag. Wollte Bryan nur demonstrieren, um bei der nächsten Nomination der demokratischen Präsidentschaftskandidatur nicht vergessen zu werden? Hat er sich geirrt, daß ihm Wilson durch seine Haltung das Wasser abgräbt? Bryans Nachfolger, der neue Unterstaatssekretär Robert Lansing, gilt nicht für einen Mann im Schlepptau Englands. Im Gegenteil, er hat schon manches treffende Wort geprägt, das von der Emanzipation der amerikanischen Politik von England handelt.

### Bryan gegen Wilson für Deutschland!

Kopenhagen, 11. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork, daß alles für eine Spaltung innerhalb der demokratischen Partei spreche, und daß Bryan sich an die Spitze des gegen Wilson gerichteten Flügels stellen würde. Bryan habe Journalisten gegenüber erklärt, er wolle ausführliche Beweise veröffentlichen, daß Deutschland der Union gegenüber eine durchwegs friedfertige verständliche Haltung eingenommen habe, und den Vereinigten Staaten in loyaler Weise ein Schiedsgericht vorgeschlagen habe.

### Aufruf Bryans an die Deutsch-Amerikaner.

Washington, 13. Juni. In einem Aufruf an die Deutsch-Amerikaner betont Bryan, daß Präsident Wilson für den Frieden ist. Bryan schlägt eine internationale Vereinbarung vor, welche den Transport von Munition auf Passagierdampfern verbietet. Er ist anderer Meinung als Wilson hinsichtlich der Politik, die gegenüber der Einmischung Englands in die Rechte des neutralen Handels einzuschlagen sei. Bryan war der Ansicht, daß eine Note, welche die Alliierten erneut auffordert, nicht den amerikanischen Handel zu behelligen, gleichzeitig mit der Note an Deutschland abgefaßt werden sollte.

## Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

WAB. Großes Hauptquartier, 12. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe in den Dünen nordöstlich von Nieuport und bei Mannelensoere auf dem Osthang der Loretohöhe und gegen Souhez wurden abgeschlagen. In dem Naktkampf nördlich Ceurie (Labyrinth) setzten die Franzosen gestern zweimal frische Kräfte zum Angriff ein. Es gelang, den Feind am Nachmittag vollkommen aus unseren Stellungen zu werfen. Ein abends einsetzender neuer Vorstoß der Franzosen brach im Infanteriefeuer zusammen. Der zurückflutende Feind erlitt sehr erhebliche Verluste.

Bei Seron (südlich Hebuterne) sind wir aus unserer rückwärtigen Stellung wieder im Vorgehen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa in Gegend Joginie und Betngola mischlang russische Vorstöße.

Nördlich Prasznyssy griffen unsere Truppen an, stürmten eine russische Stellung und nahmen 150 Gefangene, einige Maschinengewehre und Minenwerfer.

An der Rawta, halbwegs Bolimow—Sochaczew brachen wir in die feindliche Stellung ein. Bis jetzt wurden 500 Russen gefangen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich Przemysl ist die Lage unverändert. Die Armee des Generals von Linsingen hat den von Norden her gegen ihren Flügel vorgehenden Feind angegriffen. Zurawno, das vor dem Anmarsch russischer Kräfte vorgehert geräumt worden war, ist von uns genommen und der Gegner in die Brückenköpfe bei Mlynista (nordwestlich Zurawno) und Zhdaczow zurückgeworfen. Feindliche Angriffe bei Salicz und bei Stanislaw wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

WAB. Großes Hauptquartier, 13. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Nieuport, Digmuiden, nördlich Arras, und bei Hebuterne fanden Artilleriekämpfe statt. Schwächliche Angriffsversuche des Gegners in den Dünen wurden abgewiesen. Südöstlich Hebuterne sind Infanteriegefechte im Gange.

Die militärischen Anlagen von Luneville wurden mit Bomben belegt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Szawle machten unsere Angriffe gute Fortschritte. Ruze wurde im Sturm genommen. Feindliche Gegenstöße scheiterten. 8 Offiziere, 3350 Mann und acht Maschinengewehre waren unsere Beute.

Südöstlich der Straße Mariampol—Rowno haben die Kämpfe gegen von Süden herangekommene russische Verstärkungen erneut begonnen.

Nördlich Prasznyssy wurden weitere 150 Gefangene gemacht.

Unserem Einbruch in die feindlichen Linien südlich Bolimow folgten in der Nacht russische Gegenangriffe, die sämtlich erfolglos blieben. Die gewonnenen Stellungen sind fest in unserer Hand. Unsere Beute stieg an dieser Stelle auf 1660 Gefangene, 8 Geschütze, darunter 2 schwere, und 9 Maschinengewehre.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Brückenkopf von Siemawa wurde gestern wiedergewonnen; der Gegner ließ über 5000 Gefangene in unserer Hand. Mächtliche Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Auch östlich Jaroslau und östlich Przemysl lebt der Kampf wieder auf.

Die Truppen des Generals von Linsingen haben Mlynista genommen; der Angriff bei Zhdaczow ist im Fortschreiten.

Oberste Heeresleitung.

WAB. Großes Hauptquartier, 14. Juni.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front zwischen Mevin und Arras erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Nachdem im Verlaufe des Tages mehrmals die zum Vorgehen bereitgestellten feindlichen Sturmkolonnen durch unser Artilleriefeuer vertrieben waren, setzten gegen Abend zwei starke feindliche Angriffe in dichten Linien gegen unsere Stellungen beiderseits der Loretohöhe sowie auf der Front Newville-Moelincourt ein. Der Gegner wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Sämtliche Stellungen sind voll in unserem Besitz geblieben.

Schwache Angriffe des Feindes am Oserkanal wurden abgeschlagen.

Südöstlich Hebuterne haben Infanteriegefechte zu keinem nennenswerten Ergebnis geführt.

Vorstöße gegen die von uns eroberten Stellungen in der Champagne wurden im Keime erstickt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Nähe von Ruzowimta, nordwestlich Szawle, wurden einige feindliche Stellungen genommen und dabei 3 Offiziere und 300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Südöstlich der Straße Mariampol—Rowno erkämpften unsere Truppen die vordersten russischen Linien. 2 Offiziere und 813 Mann waren hier die Beute.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten von Madenssen ist in einer Breite von 70 Kilometer aus ihren Stellungen zwischen Czerniawa nordwestlich Moseista und Siemawa zum Angriff vorgegangen. Die feindlichen Stellungen sind auf der ganzen Front gestürzt. 16 000 Gefangene fielen gestern in unsere Hand.

Auch die Angriffe der Truppen des Generals von der Marwitz und des Generals von Linsingen machten Fortschritte.

Oberste Heeresleitung.

### Zur Haltung Rumäniens.

Wie der „Vossischen Zeitung“ zuverlässig bekannt wird, ist Ministerpräsident Bratkoan fest entschlossen, den Untrieben der Straße entgegenzutreten. Die Regierung hat nicht Lust, nach dem berühmten Wulter von Mailand und Rom, sich ihre Handlungsbühne von Kaffeehauspolitikern vorkreiden zu lassen. Es sind daher strenge Maßregeln, besonders gegen das öffentliche Auftreten von Ausländern in Aussicht genommen worden. — Die Verhandlungen mit den Dreiverbandsmächten können tatsächlich als gescheitert angesehen werden. — Diese Meldung, so meint die „Voss. Ztg.“, hängt offenbar damit zusammen, daß etwa 200 italienische Agitatoren, die ihre Ausbildung auf den „Straßenhochschulen“ von Mailand und Rom genommen haben, unter ihnen Feld d'Annunzio, sich auf dem Wege nach Bulgare befinden sollen.

### Die Verluste der Engländer.

Der englische Ministerpräsident Balfour teilte im Unterhause mit: Die englischen Verluste an der französischen Front betragen insgesamt an Offizieren 3225 getötet, 6498 verletzt, 1180 vermisst. Mannschaften 47 015 getötet, 147 482 verletzt und 52 617 vermisst. — Das sind im ganzen 257 977 Mann.

„Daily Mail“ weist darauf hin, daß die englischen Verluste in 12 Tagen über 30 000 Mann betragen haben.

Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ schreibt: 45 Schiffe in weniger als einer Woche zerstört, das ist eine große Zahl. Der Unterseebootkrieg kann erst ausgearbeitet werden, wenn die Werkstätten, die Unterseeboote herstellen, zerstört sind. Das Blatt stellt weiter fest, daß die Fischfahrzeuge „Wallface“ und „Laurettina“ die ersten waren, die durch einen Luftangriff vernichtet wurden.

### Die Beute an den Dardanellen.

Im April wurden die englischen Verluste ungefähr auf 150000 Mann gerechnet. Wie die englische Presse weißt, übersteigen diese Verluste die Zahl des ursprünglichen Expeditionskorps. Die Hauptursache der schrecklichen Vermehrung der Verluste müsse der Kampf an den Dardanellen sein. Die englische Presse dringt deshalb auf rasche Beendigung des Dardanellenkampfes. So, wenn das so leicht wäre!

London, 13. Juni. Wie der „Neubelliste“ aus Paris erfährt, ist der französische General Goubaux bei den letzten Kämpfen auf der Halbinsel Gallipoli gefallen.

### Französischer Selbsttritt.

Im „Guerre Sociale“ richtet Herbst heftige Angriffe gegen die Art der französischen Militäroperationen. Die Nation sei nicht begeistert über die Ergebnisse der militärischen Operationen seit September, denn die Resultate seien im Verhältnis zu den gebrachten Opfern allzu mittelwäßig. Alle Versuche, die deutschen Linien zu durchbrechen, seien vollkommen mislungen und die Verluste erschreckend gewesen. Augenblicklich versuche man anscheinend bei Arras durchzubrechen, aber auch diese Offensive sei bedenklich. Jedermann habe den Eindruck, daß es in militärischer Beziehung nicht gut gehe und man beginne Lubchagen zu empfinden.

### Friedenssehnsucht in Rußland?

In Petersburg wehren sich die Gerüchte über eine bevorstehende russische Militärkrisis. Die fürchtbaren Niederlagen haben nicht länger dem Volke verschwiegen werden können. Die Friedenselemente sollen, wie der „Wostokische Zeitung“ gemeldet wird, gewisses Überwasser bekommen. Am Sonnabend fand eine Sitzung sämtlicher Parteiführer der Reichsduma unter dem Vorsitz des Dumapäsidenten Rodsjanko statt. Abgeordneter Fürst Manjurow stellte den Antrag, die Duma möge sofort nach ihrem Zusammenritt eine Adresse an den Zaren richten mit der Forderung eines Koalitionsministeriums unter Zugabe parlamentarischer Elemente. Allem Anschein nach soll dadurch in erster Reihe Ministerpräsident Goremykin geführt werden, der als Anhänger eines Krieges ohne Ende gilt. Am Tage nach der erwähnten Sitzung der Parteiführer begaben sich Goremykin, Suchoomilow, der Finanzminister Barz und Hofminister Graf Frederiks zum Zaren nach Jaroslawe Selo, wo eine zweistündige, sehr erregte Audienz stattfand, deren Inhalt von den Beteiligten streng geheimgehalten wird. Auch die weitere bemerkenswerte Tatsache wird in Petersburg eifrig besprochen, daß wenige Tage vor der Beratung der Parteiführer der Dumapresident Rodsjanko sich ins Hauptquartier begeben hatte, wo er sich Stundenlang mit dem Großfürsten Nikolaus unter vier Augen unterhielt. Nach Rodsjankos Abfahrt soll der Generalstabschef sich für Stunden eingelassen haben. Abends ging ein Sonderkurier nach Jaroslawe Selo ab mit einem Geheimschreiben des Großfürsten an den Zaren.

### Rußlands Offiziersverluste.

Petersburg, 12. Juni. Die neuesten russischen Listen über Offiziersverluste enthalten zu fast 70 Prozent Fälschungen. Es ist dies ein Anzeichen schwerer Offiziersmangel.

### Ein russischer Oberst über die Lage in Gallizien.

Der „Rölnischen Zeitung“ zufolge sprach sich unter den in Przemyśl gefangenen russischen Offizieren ein Stabsoberst sehr freimütig über die russischen Niederlagen aus. Ihre tiefste Ursache war die dem Großfürsten von allen Seiten abgeratene Karpatenstraße. Außerdem kam die von Japan geleistete Artilleriemuniktion zu spät an. Sie traf Ende April ein und wurde nach der Bukowina sowie nach Südgalizien gebracht, wo ein Durchbruch versucht werden sollte, wie wir ihn dann am Dunajec durchführten. Die russische Offensivkraft in Gallizien hält der Stabsoberst bis zum Herbst für lahmgelegt. Was alle Städte der russischen Heeresleitung am meisten beunruhigt, seien Hindenburgs unbekannte Pläne. Groß sei die Angst vor einem Ritt des Marschalls ins Herz des heiligen Rußland. Lemberg sei wirklich geräumt.

### Der Siegeslauf in Gallizien.

Ueber die fortschreitende Offensive im Südosten bringen die Berliner Blätter ausführliche Telegramme. Eine Bukarester Privatbesprechung des „Tag“ bestätigt den trostlosen Zustand der über die Bukowiner Grenze gedrängten russischen Abteilungen, die ohne militärischen Zusammenhalt in russischen Dörfern Unterkunft zu suchen. In Bukarest werde die Befestigung der Stadt Jaleszajki und ihrer Umgebung durch die Armee Pflanzung als militärisch und politisch bedeutsames Ereignis gewürdigt. Die Erbitterung

des russischen Hauptquartiers sei um so größer, als der Zweck der Preisgabe der Pruthlinie, nämlich die Umklammerung der deutschen Infanterie-Truppen, unerreichbar geblieben sei, und der General Brussilow sich auch dort unmöglich halten könne.

## Letzte Nachrichten.

### W.B. Großes Hauptquartier, 15. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen holten sich gestern eine neue Niederlage. Trotz der am 13. Juni erlittenen schweren Verluste setzten sie ihre Durchbruchversuche auf der Front Lievin-Arras mit großer Zähigkeit fort. Die mit ungeheurem Munitionsaufwand vorbereiteten und in dichten Wäldern vorgetragenen französischen Angriffe brachen abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter schwersten Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen.

Nordwestlich von Moulain-Sous-Touvent nordwestlich von Soissons gelang es uns noch nicht, die am 6. Juni verlorenen Grabenstücke wiederzugewinnen.

In der Champagne nördlich von Vertus und bei Le Mesnil lebte der Kampf stellenweise wieder auf, ohne daß der Feind einen Vorteil zu erringen vermochte.

Am Sonntag wurde die Kirche in Leffinghe südwestlich von Ostende während des bürgerlichen Gottesdienstes von feindlichem Artilleriefeuer beschossen. Mehrere belgische Zivilpersonen wurden verletzt.

Gestern ist die offene Stadt Karlsruhe, die in keinerlei Beziehungen zum Kriegsschauplatz steht und nicht die geringste Befestigung aufweist, von einem feindlichen Flugzeuggeschwader mit Bomben besessen worden. Soweit bisher bekannt, fielen 11 Tote und 6 verwundete Bürger dem Ueberfall zum Opfer. Militärischer Schaden konnte natürlich nicht angerichtet werden. Von einem unserer Kampfflugzeuge wurde ein Flugzeug aus dem feindlichen Geschwader herausgeholt; die Insassen sind tot. Ein anderes feindliches Flugzeug wurde bei Schirmes zum Landen gezwungen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Szawle stürmten deutsche Truppen das Dorf Nauke und wiesen danach mehrere von 2-3 russischen Regimentern geführte Gegenangriffe ab. 4 Offiziere, 1660 Mann wurden gefangen genommen.

Unsere neugewonnenen Stellungen südlich und östlich der Straße Mariampol-Kowno wurden gestern wiederholt von starken feindlichen Kräften vergeblich angegriffen. Wir stießen auf der Front Kpowa-Kalwarja vor, drangen in die russischen Linien ein und eroberten die vordersten Gräben. Außer dem Ort Czajk gelang es unseren angreifenden Truppen, das Dorf Jednorogel südöstlich von Chorzele, die Czermowagora und die Brücke östlich davon zu nehmen. Bisher an dieser Stelle 325 gefangene Russen.

Ein feindlicher Angriff gegen unsere Einbruchsstelle nördlich von Wolimow scheiterte.

### Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Dem in der Schlacht am 13. und 14. Juni von der Armee des Generalobersten v. Matkowsen geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seiner rückwärtigen vorbereitenden Stellung nordwestlich von Javorow Fuß zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die Beute mehren sich.

Durch scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen an der Bahn Przemyśl-Lemberg zum Rückzug gezwungen.

Die Truppen des Generals von der Marwitz nahmen gestern Mosziska. Der rechte Flügel der Armee des Generals von Linsingen stürmte die Höhen westlich Jezopol. Die Kavallerie erreichte die Gegend südlich von Mariampol. Oberste Heeresleitung.

### Acht Espione in Lüttich gerichtet.

Seit Beginn des Krieges beschäftigten unsere Feinde eine ganze Anzahl Espione, die im Land und in den von unseren Truppen besetzten Gebieten Nachrichten sammeln und an bestimmte Zentralstellen ablefern. Es handelt sich um eine weitverzweigte Einrichtung, die in allen ihren Teilen außerordentlich geschickt arbeitet. Schon seit längerer Zeit war es den deutschen Behörden bekannt, daß sich in verschiedenen holländischen Städten Spionagezentralen befinden, deren Tätigkeit hauptsächlich in Belgien zu spüren war. Vor kurzem ist es nun gelungen, eine ganze Organisation, die ihren Sitz in Maastricht hat, aufzudecken und unschädlich zu machen. Nicht weniger als 17 Espione wurden festgenommen und dem Gericht zugeführt. Es wurde festgestellt, daß diese Espione von Belgien aus ununterbrochen ihrem Leiter in Maastricht Nachrichten über Truppenbeförderun-

gen auf den belgischen Bahnen übermittelten. Dabei gingen sie so geschickt vor, daß sie ihre Mitteilungen in besondere Listen eintrugen, die nur mittels eines Geheimschlüssels zu verstehen waren. Das Feldgericht in Lüttich hat über diese Espione, die durchweg geknöpft waren, bereits am 5. Juni das Urteil gesprochen. Elf der Angeklagten wurden zum Tode, sechs zusammen zu 77 Jahren Zuchthaus verurteilt. Am 7. Juni wurden acht von den Verurteilten bereits erschossen; wegen der drei letzteren schwebt noch die Entscheidung über ihre Begnadigungsgelüste. Mit dieser Aufhebung von 17 Agenten ist der feindlichen Spionage ein empfindlicher Schlag zugefügt worden, und die eben so schnelle wie strenge Justiz der deutschen Feldgerichte wird dem zum Verrat neigenden Teil der Bevölkerung Belgiens hoffentlich einen heilsamen Eindruck eingeprägt haben.

## Der Krieg mit Italien.

Aus den bis jetzt erschienenen Berichten des österreichisch-ungarischen Generalstabes läßt sich, wie dem „Tag“ berichtet wird, feststellen, daß die in den drei Richtungen angelegten Angriffe der Italiener bis jetzt mit großen Verlusten für die Italiener zurückgeschlagen wurden. Der italienische Generalstab bemüht sich vergebens, die Festbergstellung von unbefestigten und daher nicht verteidigten Grenzorten als große Siege darzustellen.

Auf Befehl des italienischen Ministeriums wurde gestern früh die gesamte Warenzufuhr Italiens längs der ganzen Schweizer Grenze eingestellt.

Wie der „Deutschen Tageszeitung“ aus Lugano gemeldet wird, werden die bisherigen militärischen Mißerfolge am Isonzo mit der Unwegsamkeit des Geländes und dem schlechten Wetter begründet. Es müssen erst neue italienische Truppenzusammenschübe abgewartet werden, bevor die Italiener zu neuen ernstlichen Angriffen schreiten.

Wien, 14. Juni. Im Kampfe bei Piava am 12. Juni ließ der Feind, wie nun festgestellt ist, über 1000 Tote und sehr viele Verwundete vor unseren Stellungen liegen. Gestern spät abends wiesen unsere Truppen einen abermächtig Angriff gleich allen früheren ab. Die Italiener vermochten somit an der Isonzofront nirgends durchzudringen. Im Rätiner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet.

### Italiens „Schwierige Kriegslage“.

Ganz bestimmt haben sich die Italiener den Feldzug gegen das „gekochte“ Österreich ganz anders vorgestellt, als es gekommen ist. Bis jetzt sind sie bei allen Zusammenstößen die Geschlagenen gewesen, und selbst die Engländer müssen in der „Daily Chronicle“ ihrem neuen Verbündeten ins Stammbuch schreiben, der Umstand, daß größere österreichische Truppenmassen vorzügliche Stellungen und zum Teil in Felsen gebaute Laufgräben innehaben, verzögere die italienischen Angriffe gegen Tolmino fünf Meilen östlich der italienischen Grenze. Italien befindet sich in „schwieriger Kriegslage“.

### Französische Truppen in Italien.

Berlin, 12. Juni. Nach einer Meldung des „Volksanzeigers“ aus Genua sind dort französische Soldaten eingetroffen, deren Zahl auf 1500 angegeben wird. Es sollen durchweg Spezialtruppen für Dienstreise sein, an denen Italien Mangel leidet.

### Ein amtlicher Bericht über die bisherige Tätigkeit des italienischen Heeres.

Aus Rom wird berichtet: Ein langer amtlicher Bericht gibt eine ins einzelne gehende Darstellung der bisherigen Tätigkeit des italienischen Heeres, zählt alle von den Italienern besetzten Städte auf und berichtet, daß die italienische Armee bei ihrem Vormarsch ziemlich empfindliche Verluste erleiden mußte. Der Bericht stellt die Erfolge des italienischen Heeres fest und schließt mit der Aufforderung, die Bevölkerung möge sich nicht einem übertriebenen Optimismus hingeben. Der Krieg werde lang und schwer sein.

### Ein italienischer Angriff bei Görz zurückgeschlagen.

Die „Röln. Ztg.“ meldet aus Budapest: Nordwestlich Görz ist ein neuer italienischer Angriff zurückgeschlagen worden. Hunderte von Tolen liegen vor unseren Fronten. Der Rückzug der Italiener geschah in großer Unordnung, so daß 80 Gewehre und 15000 Patronen aufgefunden werden konnten. Festgestellt ist ferner, daß während dieses Rückzuges die Italiener aufeinander feuerten.

### Feldtote eines österreichischen U-Bootes.

Wien, 11. Juni. Das italienische Unterseeboot „Medusa“ wurde durch eines unserer Unterseeboote in der Nordadria torpediert und



berlenkt. Der zweite Offizier sowie vier Mann wurden getötet und gefangen.

### Flottenkommando.

Zur Versenkung eines italienischen U-Bootes heißt es in der „Vossischen Zeitung“: Zum ersten Male in der Geschichte des Unterseebootkrieges hat ein Kampf zwischen zwei Unterseebooten stattgefunden; zum ersten Male ist die Versenkung des einen Bootes durch das andere erfolgt.

### Weitere Tätigkeit der Unterseeboote.

A m f e r d a m, 12. Juni. Reuters Bureau meldet: Die russische Bark „Thomastina“, 1665 Tonnen groß, wurde gestern nacht durch ein U-Boot versenkt. Die Mannschaft ist in Queenstown gelandet. Auch der russische Dampfer „Danilo“ aus Archangelsk wurde in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der schwedische Dampfer „Olago“ wurde torpediert. Die Besatzung landete in Schieds. Deutsche Unterseeboote versenkten die englischen Schiffe „Laurestina“ und „Edward Wellfare“ aus Vowehoff, „Lettin“ und „Garbiff“ aus Grimby. Die französische Bark „La Liberté“ mit einer Ladung Kohlen wurde auf der Höhe von Lundy Island von einem Unterseeboot durch Bomben zerstört.

### Ein russischer Torpedobootszerstörer versenkt.

K o n s t a n t i n o p e l, 8. Juni. Bei dem Gefecht in der letzten Nacht versenkte im Schwarzen Meer der türkische Kreuzer „Midilli“ einen großen russischen Torpedobootszerstörer und kehrte unbeschädigt zurück.

### Der Untergang des „Tiger“.

F r a n k f u r t a. M., 12. Juni. In einem der „Chemiker Zeitung“ zur Verfügung gestellten Privatbrief eines bekannten Amerikaners findet sich folgende bemerkenswerte Stelle:

„Ein amerikanischer Chemiker W. wünscht die Verbreitung der Nachricht, daß seine Gattin, eine Engländerin, von ihrem Bruder aus England einen Brief erhalten hat, der u. a. folgende Mitteilung enthält: In der Nordseeschlacht ist der „Tiger“ gesunken, der „Don“, bei der Briefschreiber selbst gesehen, ist so beschädigt zurückgekehrt, daß die Ingenieure bezweifeln, ihn wieder seetüchtig machen zu können. Das ist die erste mir zugegangene Besichtigung des Unterganges des „Tiger“ von englischer Seite.“

Die amtlichen englischen Berichte haben bisher bestritten, daß in der Nordseeschlacht vom 24. Januar der 30000 Tons große „Tiger“ gesunken ist.

## Rundschau.

— Das Meiningener Fürstenghaus erlitt jetzt den dritten Verlust in diesem Kriege. Seinem Oheim und seinem Vetter gleich ist der zweite Sohn des Prinzen Ernst von Meiningen, der neunzehnjährige Baron Ernst von Saalfeld, wie Berliner Blättern berichtet wird, im Osten des Helidentob gestorben.

— Hohe Auszeichnung eines „U“-Bootsführers. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Kapitänleutnant Herfing, Kommandant des „U“-Bootes 21, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

M i n c h e n, 12. Juni. Prinz Leopold von Bayern hat, wie jetzt offiziell mitgeteilt wird, das Kommando einer deutschen Armee übernommen.

## Votale u. Provinzielles.

S o h r a u D. E., den 15. Juni 1915.

§ Herr Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bierhaus aus Breslau, Czjellenz) traf gestern mittag hier ein, um eine Geschäftskonvention beim Amtsgericht vorzunehmen und zu kooperieren. Nachmittags 5 Uhr reiste Sr. Czjellenz wieder ab.

§ (Auf dem Felde der Ehre) Starb im Westen der Mustetter Ernst Rachel, ein Sohn des Rentiers Herrn Jakob Rachel hiersebst.

§ (Das Eisener Kreuz) ist dem Mustetter Johann Orskulitz von hier für hervorragende Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz verliehen worden.

§ Warschowitz, 14. Juni. Wie wir hören, begehrt Herr Pfarrer Miczek hiersebst die kirchliche Feier seines 25jährigen Priester-Jubiläum am 24. Juni, da am 23., dem eigentlichen Jubiläumstage, sämtliche Kontrats-Subulare ihre Feiern gemeinschaftlich in Breslau begehen.

§ (Der neue Landeshauptmann.) Der 54. Provinzial-Landtag von Schlesien wählte an Stelle des verstorbenen Landeshauptmanns von Schlesien des Freiherrn von Nischhofen durch Juraß den Landrat von Busse (Groß-Wartenberg) einstimmig zu seinem Nachfolger auf die Dauer von zehn Jahren.

• (Verurteilungen gegen die Steuer-einschätzung.) Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission der Kreise Ratibor-Stadt, Land und Nybult veröffentlicht folgendes: Die Zahl der gegen die Veranlagung zur Staats-einkommensteuer eingeleiteten Berufungen ist in diesem Jahre eine außerordentlich große. Man sollte doch in dieser schweren Zeit nicht kritisch sein und mit Rücksicht darauf, daß wir hier in Schlesien durch unser tapferes Heer und seine Führung von den Kriegsgewalt verhaßt geblieben sind, von der Einlegung der Berufung absehen, oder, wenn solche schon eingelegt ist, sie zurückziehen. Welche Opfer bringen unsere braven Soldaten im Vergleich zu den Dohlngebildeten? Eine Anzahl von Steuerpflichtigen hat die Berufung aus Ableben zum Vaterlande bereits wieder zurückgenommen. Es ergeht an alle anderen Steuerpflichtigen des Bezirkes die Bitte, in Erwägung zu ziehen, ob sie nicht auch auf weitere Verfolgung ihrer Berufungen verzichten wollen. Eine kurze Mitteilung darüber an das Steuerbureau in Ratibor, Eisenbahnstraße 22 ist dringend erwünscht.

• (Keine Anrechnung der Familienunterstützung auf die Wochenhilfe.) Die Reichsregierung hat der „Voss. Zig.“ zufolge, in einem Rundschreiben an die Bundesregierungen darauf hingewiesen, daß es der Absicht der Gesetzgebung zum Besten wäre, wenn die Familienunterstützung auf die Wochenhilfe angerechnet würde, wie dies mehrfach geschehen ist. Der Gesetzgeber ist vielmehr davon ausgegangen, daß in allen Fällen, in denen die Voraussetzungen für die Gewährung von Wochenhilfe vorliegen, dieser auch der im Gesetz vom 24. Februar 1888 bzw. 4. August 1914 vorgesehene Nachtrag zu gewähren ist, wenn im Gesetz die Bedarfsfrage im Sinne dieses Gesetzes gegeben ist.

• Unter Hinweis auf die Bekanntmachungen vom 12. und 18. Dezember 1914 wird im Interesse der persönlichen Eignung der Bevölkerung nochmals aufmerksam gemacht, daß das Sammeln und Aufbewahren geladener Geschosse und sonstiger Munitionsteile verboten ist und die Anmeldung geladener Geschosse bei der nächsten Militärbehörde zu erfolgen hat. Die vorstehenden Verfügungen machen sich bei Zuwiderhandlungen strafbar. Der stellvertret. Kommand. General v. Bomanitz.

• (Über das Meldewesen) hat der Herr Regierungspräsident zu Oppeln unter dem 10. d. Mts. eine neue Polizeiverordnung erlassen, die vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Bezirksausschusses für die Landkreise Kattowitz, Beuthen, Biele und Nybult und die Stadtkreise Kattowitz, Adelsheim, Beuthen und Steilwitz Geltung hat. Es wird darin u. a. folgendes bestimmt: Jeder, der in eine Gemeinde oder einen Gutsbezirk der genannten Kreise zuzieht (wenn auch nur befristet) oder innerhalb der Gemeinde oder des Gutsbezirks seine Wohnung wechselt, hat das binnen 12 Stunden bei der Ortspolizeibehörde anzumelden. Dasselbe gilt für einen aus dem vorübergehenden Aufenthalt, sofern sich dieser über Nacht erstreckt. Diese Verpflichtung liegt sowohl den Zugehenden als auch den Abgehenden ob, der ihn bei sich aufnimmt. Auf die Staatsangehörigkeit kommt es dabei nicht an. Auch ist es gleichgültig, ob die Aufnahme unentgeltlich erfolgt.

• (Die Verwundung Ostpreußens.) Nach dem vom hier 7 gewonnenen überschläglichen Bild über die Kriegsschäden der Provinz Ostpreußen haben von den Einwohnern während der feindlichen Einbrüche längere oder kürzere Zeit 350000 bis 400000 die Provinz Ostpreußen verlassen. Der größte Teil der Flüchtlinge ist zurückgekehrt. Von den Russen sind, soweit bisher festgestellt wurde, in der Provinz 1620 Zivilpersonen getötet und 433 verwundet worden. Bestimmte Zahlen über Vergewaltigungen und Schädigungen lassen sich nicht angeben. Die Zahl der nach Rußland verschleppten Einwohner beträgt nach den bisherigen Angaben insgesamt 5419 Männer, 2687 Frauen und 2719 Kinder. Von den Männern besteht der größte Teil aus hilflosen Greisen. Viele der Verschleppten haben infolge der Strapazen, Leiden oder Gesundheit verloren. Durch feindliche Brandlegung ganz oder zum erheblichen Teil zerstört sind insgesamt 83563 Gebäude. Der Hausrat ist schätzungsweise in hunderttausend Wohnungen vollständig und in ebenso viel anderen Wohnungen teilweise geraubt oder vernichtet. Nach der Verteilung des Feindes vor kaum ein Jahr gibt es noch vorhanden, und in den Grenzkreisen waren fast alle landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen geraubt oder vernichtet. Die meisten Mühlen, Ziegeleien, Brennereien und Molkereien waren systematisch zerstört.

• (Blauerbeere-Grate.) Eine gute Blauerbeere-Grate steht für dieses Jahr in Aussicht. Während im vorigen Jahr fast alle Blüten dieser Frucht ertrorben, ist dies glücklicherweise in diesem Jahre nicht der Fall gewesen. Die Sträu-

cher haben sich prächtig entwickelt und bereits reichlich Früchte angelegt. Dasselbe soll auch mit fast allen anderen Waldbeeren der Fall sein. — Zur diesjährigen Ernte der Waldbeeren schreibt die „Deutsche Forstzeitung“: Auch die Nutzung der Waldbeeren soll in möglichst großem Umfange der Volksernährung zugute kommen. Nun fällt bekanntlich die Zeit der Ernte vielfach mit der Reife der Waldbeeren zusammen. Jedermann weiß, daß schon in Friedenszeiten durch das Sammeln von Waldbeeren der Bodenertrag durch Arbeitsschritte entzogen werden. Das Sammeln von Waldbeeren sollte daher nur solchen Personen gestattet werden, deren Kräfte für die Erntearbeiten nicht ausreichen; dazu gehören Kinder, sowie kränklige und schwächliche Personen.

• (Der Krieg und Wildenten.) Infolge der kriegerischen Maßnahmen in der Nähe deutscher Küsten haben die Wildenten dort nicht die gewöhnliche Ruhe zum Sitzen gefunden und sind meist landwärts gezogen, um an Flußläufen, auf Teichen und in Niederungen zu blühen. Insofern ist eine gute Entenjagd im Binnenlande zu erwarten.

• (Von der Preussischen Klassenlotterie.) Die 6. (232.) Klassenlotterie wird ohne jede Änderung im nächsten Halbjahr vor sich gehen. Auf den Vosen zur 1. Klasse, die von den Glanzenern bereits ausgegeben werden, finden die Spieler übrigens eine neue Glückseligkeit. Die bisher leere Rückseite zeigt für die ganze Lotterie den Beginn familiärer starker Ziehungen, die letzte Frist zur Gewinnung der Lose und den dabei zu entrichtenden Einsatz für jede Klasse; außerdem aber für Spieler, die erst im Laufe der Lotterie hinzutreten, den Preis, den sie für den Erwerb des Loses als Kauflos zu bezahlen haben. Es wird der Spieler darauf hingewiesen, daß er für die Dauer der ganzen Lotterie spielt, daß er seinen Einsatz gewissermaßen in Teilzahlungen erlegt, daß aber die großen und zahlreichen Gewinne erst in der Schlussziehung ausgepielt werden, während die Ziehungen der vier Vorlotterien ihm die Wartezeit auf angenehme Weise verkürzen.

• (Eine große gemeinsame Felddienleistung) der Jugendwehren und Landsturmbattalions Nybult, Kofel, Vobischitz und Ratibor findet Sonntag, den 20. Juni er., in der Gegend von Rauden statt. Die Kräfte halten höhere Offiziere, an die Spitze der Felddienleistung. Nach demselben findet Esprechung der Mannschaften im Waldpark auf statt, wobei die Kapelle des Landsturmbattalions Ratibor konzertieren wird.

• (Wem 7. Jungen.) Der Kaiser hat in allerhöchster Weise seinen Willen dahin zu erkennen gegeben, daß künftig für die Annahme einer laudaberrlichen Vaterrolle bei feindlichen Einnahmen von der bisherigen Verbindung der ununterbrochenen Reihenfolge der Einnahme in derselben Ehe abgesehen, dagegen an der Voraussetzungen, daß alle sieben Einnahmen am Leben sind, festzuhalten ist.

G i n d e n b u r g, 14. Juni. Bürgermeister Held, der kurzlich im Felde steht, kann in diesen Tagen seinen 50. Geburtstag begreifen. Held befindet sich seit zehn Jahren das Amt eines Bürgermeisters zu Zabrze-Gindenburg; sein Name ist mit der rasch aufblühenden Entwicklung dieses Industriestandorts eng verknüpft.

B e u t h e n O E., 14. Juni. Die 6. diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde wegen Mangels an Strafsachen aufgehoben. In diesem Jahre ist es bereits die 3. Periode, welche nicht stattfand. — Das Schöffengericht hat zwei Frauen, die in ihrer Wohnung Kuchen gebacken hatten, zu je 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide Frauen wurden durch Hausbesucher angezeigt.

N y b u l t, 14. Juni. Am Mittwochabend wurde Pfarrer Wintler aus Groß-Gelmen durch einen Jagdteilnehmer angeschossen und schwer verletzt. Der unglückliche Schütze war der Gemeindevorsteher von Groß-Gelmen.

B r e s l a u, 15. Juni. Am Sonntag früh erteilte Fürstbischof Dr. Bertram in der Alumnatskapelle an 39 Alumnen das Sakrament der Priesterweihe.

### Kriegsallerlei.

— Die Kaiserin ist die Potsdamer Verwundeten. Die in Potsdamer Kriegslagarethen wunden Verwundeten hatten auf der Höhe am Neuen Palais bei Potsdam ein allgemeines Stellbühnen. Die Kaiserin wollte alle, die nicht aus Welt gesetzt sind, persönlich sprechen und hatte deshalb den Wunsch geäußert, sie auf der geräumigen Höhe zu sehen. In der Uniform, wie auch in der Krankenträgeruniform sah sie gegangene und gefangene, und bald hatten sich auf dem Hügel an 1200 Verwundete eingefunden. Die Kaiserin erschien in Begleitung der Prinzessinnen sowie der Kronprinzlichen Söhne, gefolgt von ihrer gesellschaftlichen Umgebung und einer Anzahl Hofbedienten, welche große, bedeckte Körbe trugen. Nach erfolgter Meldung schritt die Kaiserin die einzelnen Reihen ab. Jedem Verwundeten reichte die Hohe Frau die Hand, für jeden hatte sie ein freundliches Wort. Nachdem der Verwundete seinen Namen genannt und angegeben hatte, welche Verwundung er sich zugezogen und wo er sich erholt, überreichte ihm die Kaiserin aus den großen Köben treuhändig dem Verwundeten: ihre der des Kaisers oder des Kronprinzen Photographie mit

eigenhändiger Unterschrift, oft auch mit besonderer Widmung, Briefstöße mit eingeleger, selbstgeschriebener Namenskarte, Zigarettenstücken und ähnliche Gebrauchsgegenstände. Ein kriegsgefangener Wachtmeister, dem die Kaiserin ihre Photographie überreicht hatte, konnte mit solcher Freude seinem Danks hinzusetzen, daß er bereits nach Rückkehr von der kaiserlichen Expedition vom Kaiser selbst Bildnis mit Unterschrift persönlich erhalten habe. Verwundete, die im Verlaufe des Feldzuges in unmittelbarer Nähe des Kaisers oder der kaiserlichen Söhne gewirkt hatten, mußten der Kaiserin über dies oder jenes berichten. Nach stundenlangem Bemühen entließ die Kaiserin die tauchere Schar mit einem freundlichen „Auf Wiedersehen!“ — und beglückte sie mit dem Segensgruß „Auf Wiedersehen, Eure Kaiserin!“

Das Leben der deutschen U-Bootmannschaften auf ihren verwegenen Schiffen ist ebenso gefährlich wie auch mit Entbehrungen aller Art verknüpft. Infolge der beschränkten Raumverhältnisse haben die Mannschaften weder ihre persönlichen Gebrauchsgegenstände, noch die geringste Bequemlichkeit an Bord. Selbst die Nahrungsmittel und Trinkwasser sind äußerst beschränkt, der gewonnene Platz dient zur Aufnahme der Torpedos und der Waffnen. Da die Tauchboote des neuen Typs oft mehrere Tage fortbleiben, wird vom ersten Augenblick an mit den Nationen gekämpft. Als der englische Zerstörer „Bithoria“ aus Milford verfuhr wurde, wurden vier Mann der Besatzung und dem Wasser ausgesetzt und auf dem Tauchboot untergebracht. Einer von ihnen berichtet jetzt in englischen Zeitungen, daß die Offiziere und Matrosen ausgehen hätten wie Menschen einer anderen Welt. Der Raum für die Mannschaften war angenehm, und obwohl die Luft warm war, war sie doch rein. Alles was sie an Nahrung erhielten, war ein Stück Brot und etwas Kaffee. Morgens wurden sie hinausgerufen und beobachteten den englischen Untergang des englischen Dampfers „Girolo“, worauf sie mit zehn anderen in ein Boot gesteckt wurden, nachdem man ihnen sechs Biskuits gegeben hatte. Er sagt, daß ein Kampf gegen solche entschlossenen Menschen ein Wahnsinn sei.

Ueber einen Vorfall im Offiziers-Gefangenenlager Hannover-München wurde Ende Mai berichtet. Danach sollte ein Bankrottmann, der ohnehin nach 10 Uhr im Offiziers-Gefangenenlager seiner Instruktion gemäß die einzelnen Schlafkammer der Gefangenen verließ, etwa zehn russische Offiziere noch an dem Korridor getroffen haben, nach seiner Anordnung, sich sofort in ihre Räume zu begeben, von zwei russischen Offizieren gefaßt und aus dem Fenster hinaus ins Freie ge-

sührt worden und an inneren Verletzungen gestorben sein. Jetzt teilt das Oberkommando in den Maren der „Bolschewistischen Zeitung“ mit, daß diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht. Wichtig ist lediglich, daß ein Bankrottmann aus dem Fenster gestürzt ist. Dagegen ist die Ursache des Sturzes nicht aufgeführt. Unrichtig ist, daß er die Räume des Lagers zu „revolieren“ hätte oder irgendwelche Anordnung getroffen hat: ausgeschlossen erscheint es ferner nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen, daß etwa eine Gewalttat der gefangenen Offiziere vorliegt. Unrichtig ist auch, daß der Hinabgestürzte gestorben sei; er befindet sich auf dem Wege der Wiederherstellung.

Arbeitslosigkeit in Genshochau. Die Genshochauer Arbeiter, sind noch immer 14000 Arbeiter in Genshochau brotlos und müssen durch die Stadt bezw. durch den Hilfsausschuß versorgt werden. Für 2000 Arbeiter ist durch Abwanderung nach Preußen Arbeit beschafft worden, und weitere 1000 haben auf dem Lande Beschäftigung gefunden. Die Genshochauer Behörden möchten noch weitere Arbeiter nach Deutschland abgeben. Der Humor unserer Feldgrauen. Ein im Felde im Westen stehender Lehrer aus dem Lübener Kreise schreibt an einen Freund u. a.: „... Habe nur keine Angst um uns, da auch Italien eingegriffen hat. Die werden die Sch... auch noch vollbekommen. Zum Regelspiel gehören doch allweil alle Natione. Drum haben wir keine Kriegserklärungen angenommen. Vor uns sollen sie sich aber in Acht nehmen. Es gleichen also Sie eben Länder mehr gegen uns. Vorher waren es Sie, aber die konnten uns nicht an; ihre Besatzungen bekommen als Jenseit eine glatte Welle. Der Dreißig hat zwar aufgehört. Wir 3000 aber sind 6000, d. h. einzig. Nun können sie kommen. Einigkeit macht Hart. Also: Immer Mut!“

### Ein deutsch-französisches Helden-Denkmal.

Großes Hauptquartier, 12. Juni. In Gegenwart des Oberbefehlshabers, früheren Kriegsministers Erzherzog von Cincem, von Erzherzog von Friedrich, vielen hohen Offizieren und Abordnungen von Truppen und unter zahlreicher Beteiligung der französischen Zivilbevölkerung fand heute in Nancy bei Sedan die Einweihung eines deutsch-französischen Denkmals für die hier bei beiden Kämpfen um den Marsübergang am 27. August 1914 gefallenen 1054 Deutschen und 1773 Franzosen statt. Nach der Rede des deutschen Militärgeheimen Abergab der Stabskommandant das Denkmal, welches die Aufschriften „Für uns“ und „Pour la patrie“ trägt, mit einer französischen Ansprache den anwesenden französischen Kreis- und Orts-

behörden. Der französische Kreisvertreter antwortete in einer tiefempfindenden französischen Rede: er dankte dafür, daß die deutschen Militärbehörden anerkannt hätten, daß die Tapferkeit nicht allein bei den Bataillonen sei, welche siegreich vorwärts kommen, sondern daß die Ehre allen, die ihr Blut für das Vaterland vergossen haben, in gleichem Maße gebühre. Das Denkmal werde von den Einwohnern für ewige Zeiten geschätzt und in Ehren gehalten werden.



### Bekanntmachung.

Das Proviantamt Gleiwitz macht bekannt, daß zur Deckung des Bedarfs für die Truppen schon jetzt Ankäufe an Heu — auch direkt von der Wiese — gemacht werden.

Die hiesigen Landwirte werden hierdurch mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, Angebote von Heu an der diesjährigen Ernte direkt an das Proviantamt in Gleiwitz zu richten.

Sohrau O.S., den 15. Juni 1915.

Der Magistrat. Reich.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Steuerzettel sämtlich verteilt sind, machen wir darauf aufmerksam, daß die Steuern für das 1. Quartal bereits fällig sind und zur Verminderung von Zwangsmaßnahmen sofort an die Kämmereikasse entrichtet werden müssen.

Sohrau O.S., den 14. Juni 1915.

Der Magistrat. Reich.

### Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 30. Juni er., vor-mittags von 9 Uhr ab findet hier selbst im Saale des Gasthauses H. Schufftan die Musterung und Aushebung der durch kaiserliche Verordnung vom 28. Mai 1915 aufgerufenen Landwehrpflichtigen für die Stadt Sohrau O.S. statt.

In dieser Musterung haben rein gewaschen zu erscheinen:

1. Die in den Jahren 1894 und 1895 geborenen Militärpflichtigen, die bei der letzten Aushebung die Gewisung „1 Jahr zurück“ erhalten haben;
2. die Mannschaften früherer Jahrgänge, über deren Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist;
3. sämtliche im Jahre 1896 geborenen Militärpflichtigen. Die in den Jahren 1897 und 1898 geborenen Wehrpflichtigen werden nicht gewaschen.

Militärpflichtige, welche in dem Musterungs-termin nicht pünktlich oder gar nicht erschienen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verurteilt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft; außerdem können sie von den Gerichtsbehörden außerhalb der Reihenfolge eingestellt werden.

Einmalige Reklamationen wegen Zurückstellung Militärpflichtiger sind uns sofort vorzulegen. Angehörige der Reklamierten (Vater, Mutter, aber 16 Jahre alte Geschwister) haben im Musterungstermin zu erscheinen, sofern keine rechtserzählenden Atteste über deren Erwerbsunfähigkeit vorliegen.

Es wird schon jetzt bemerkt, daß nur solche Reklamationen, denen ein dringender Notfall zu Grunde liegt, Aussicht auf Erfolg haben.

Sohrau O.S., den 15. Juni 1915.

Der Magistrat. Reich.

### Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 18. Juni 1915,

vor-mittags 11 Uhr

werde ich in Hoy (Versammlung im Konsektischen Gasthause) eine Getreide-Reinigungs-maschine und eine Siedemaschine öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-kaufen.

Sohrau O.S., den 15. Juni 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

### Fahrrad-reparaturen

ebenfalls Reparaturen an Nähmaschinen, Gram-mophons, Schreibmaschinen schnell und billig.

Großes Lager in Fahrradern und Ersatzteilen, Nähmaschinen, Grammophons u. Carbideleuchtampen, sowie kleine Kriegslampen (eigenes Fabrikat) D. R. G. M.

Bruno Elias, Sohrau O.S.

Fahrradhandlung.

### Anordnung.

1) Den Besitzern von Gasthöfen ist verboten, in ihren Betrieben Aufnahme von Personen auszuhaben, die nicht als Gasthof abgesteuert sind und nicht als solche polizeilich gemeldet sind.

2) Die vorchriftsmäßige Auszubildung im Gasthof durch den Gasthofbesitzer und seine Angestellten wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Die strafrechtliche Verantwortlichkeit für die Befolgung der Anordnung wird dem Gasthofbesitzer auferlegt.

Dieser ist verpflichtet, den Wortlaut vorstehender Ziffern 1 und 2 in seinem Lokal in der Weise zum Ausdruck zu bringen, daß auch seine Angestellten jederzeit davon Kenntnis nehmen können. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Breslau, den 22. Mai 1915.

Der stellv. Kommandierende General.

gez. v. B a c m e i s t e r.

Vorstehende Anordnung bringen wir hiermit zur Kenntnis der Gastwirte und strengsten Beachtung.

Sohrau O.S., den 11. Juni 1915.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 232. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie hat bis spätestens Freitag den 18. Juni, abends 6 Uhr zu geschehen. Kauflose sind noch in allen Abschnitten zu haben.

Schleifer, H. Schleier, Mgl. Lotterie-Einnehmer, Mittelperson, Rybnik, Sohrau.



Allein-Niederlage in Sohrau O.S.:

Max Herich

Kolonial-, Eisenwaren und Baumaterialien.

In meinem Neubau ist der

Oberstock,

bestehend aus 5 Zimmern und Küche, sowie im alten Hause eine Stube und Küche zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen. Karl Iglar.

Fürs Vaterland starb im Westen am 2. d. M. unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

**Ernst Kachel**

im Alter von 22 Jahren.

Sohrau O.S., den 14. Juni 1915.

**Jacob Kachel und Familie.**

Schlesw.-Holst. Tafelbutter  
Pfund 1,50

Feinste Preiselbeeren mit Zucker  
Pfund 0,80

ff. Himbeersaft  
Pfund 1,50

empfiehlt  
Delikatessenhaus

Wasche mit  
**Henkel's Bleich-Soda.**

Eine Stube nebst Zubehör zu vermieten und bald oder später zu beziehen. A. Selbal, Obervorstadt.

Stehendes Gras sofort zu verpacken. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Manoli Zigaretten**

**Zurück zum!**